№ 163.

25ster Jahrgang.

Montag, den 16. Juli 1855.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7—8 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Pr. C." berichtet man aus Silistria Ende Juni: „Seit einigen Tagen befindet sich das Haupt-Quartier der Donau-Armee hier, und es beginnt ein regeres Leben unter den Truppen. Der früher hier Kommandirende, Kel Hassan Pascha, ist mit einem ziemlich bedeutenden Corps nach Matschin vorgerückt; Hassan Pascha nach Hirsova. Französische Truppen werden täglich erwartet. Die umfassendsten Vorkehrungen zu ihrer Verpflegung sind bereits von ihrer Intendanz getroffen, der man es zum Ruhme nachsagen muß, daß sie die Verpflegung ihrer Armee mit einer Pünktlichkeit und Umsicht besorgt, die ihres Gleichen sucht. — Außerdem gehen über hier und Rustschuk ungeheure Transporte Rindvieh, Pferde, Schaafe, Getreide und Mehl für die alliirte Armee nach Varna, um von dort nach der Krim geführt zu werden. Größtentheils kommen diese aus der Walachei, die jetzt den Beweis liefert, wie viel sie trotz ihrer dünnen und phlegmatischen Bevölkerung und der überstandenen Occupationen im Stande ist hervorzubringen.

Aus Wien, 10. Juli, schreibt man der „Schl. Ztg." Es liegt uns eine Privatdepesche vom 1. d. aus der Krim vor. Sie meldet kein neues Kriegsereigniß, das Interessanteste in ihren Mittheilungen ist, daß man im Lager es als ausgemacht betrachtet, Bosquet, der für einen besonderen Liebling des Glücks gilt, werde den nächsten Sturm gegen den Malakoff-thurm führen. Diese Angabe dürfte um so glaubwürdiger erscheinen, als auch ein Schreiben vom 22. Juni bereits Aehnliches erzählt. Bekanntlich hatte Pelissier — heißt es in dem Schreiben — als er noch in Algier war, bei Gelegenheit eines Trinkspruches die Bemerkung gemacht: „Wäre ich Kommandant in der Krim, Sebastopol wäre längst in unserem Besitz!" Am Tage nach dem Sturm vom 18. eilte Bosquet ins französische Hauptquartier, um einem Kriegsrathe beizuwohnen, und er begrüßte seinen geschlagenen Feldherrn lachend mit den Worten: „Hätte ich gestern den Sturm angeführt, der Malakoff-Thurm wäre längst in unserem Besitz." Pelissier lachte gleichfalls über diesen vergeltenden Scherz und erwiderte dann: „Nun, diese Ehre sollen Sie haben; den nächsten Sturm werden Sie befehligen." Wir haben bereits gemeldet, daß die Division Bosquet in der That von der Tschernaja nach den Belagerungswerken verlegt wurde, welche gegen den Malakoff-Thurm errichtet sind.

In beiden feindlichen Lagern hält die Waffenruhe an. Das Hauptquartier des Kommandanten der russischen Tschernaja-Armee ist wieder auf der Straße im Balaklava-Thale; die Vorposten lagern am rechten Ufer und es ereignet sich dann und wann ein erfolgloser Zusammenstoß zwischen den beiderseitigen Patrouillen.

Die russischen Verstärkungen für die Krim-Armee, welche, 27,000 Mann stark und aus der Infanterie-Division Uschakoff und der Cavallerie-Division Grotenhjelm bestehend, im Anmarsche waren, haben Befehl erhalten, nicht in die Krim einzurücken, weil es den Russen in Sebastopol wie in Bakschi-Sarai an Lebensmitteln gebricht. Nur aus diesem Grunde wurde auch eine russische Division vom Hauptcorps abgezweigt und nach Sak bei Eupatoria geschickt, weil man dort noch mehr Lebensmittel aufzutreiben hofft.

Die Beschießung der russischen Karabelnajabefestigungen auf weite Distanz aus den drei Gromm- Chapman- und Gordonbatterieen hat am 10. Juli zu dem Ende begonnen, um die Redouten der vorgeschobenen fünften Parallele ungehindert armiren zu können. Dieses Feuer wurde gegen die Bastion Nr. 3 und gegen das große Sägewerk eröffnet; die Alliirten am äußersten rechten Flügel (Franzosen und Türken) haben ihre neuen Batterieen derart angelegt, daß die Erdwerke des Korniloff-Forts von der Flanke beschossen werden können. Sie haben mit der Beschießung gleichfalls begonnen. Die Russen ihrerseits benutzten die Zeit vom 18. Juni bis 9. Juli vortrefflich. — Je mehr die Alliirten der krenellirten Mauer näher rückten, desto stärkere Werke führten sie zum Schutze der eigentlichen Vorstadt auf, und diese neue Linie liegt dem Malakoffwerke näher, als die feindlichen Angriffsarbeiten; auf dieser Linie sammelt und rangirt der General Osten-Sacken seine Kolonnen, um die anstürmenden Feinde zurückzuschlagen. Im Kriegshafen und bei der Kalfater-Batterie sind schwimmende Redouten und 3 Dampfer postirt, welche der Admiral Nachimoff in Person befehligt, um von dort aus im entscheidenden Augenblicke das Bombardement zu eröffnen.

In einer Privatkorrespondenz aus Sebastopol, 28. Juni, finden sich folgende interessante Betrachtungen über den zu erwartenden neuen Angriff auf den Malakoffthurm: .... Man betreibt die Annäherungsarbeiten gegen diesen so wie gegen die russischen Werke links von der Kalfaterei-Schlucht aufs Thätigste. Durch Ausgraben neuer Parallelen will man die unsere Laufgräben von den feindlichen Fortificationen trennende Entfernung möglichst verringern und darin hat man sehr Recht. Der unglückliche Morgen vom 18. hat nur zu sehr bewiesen, daß es für eine Kolonne, wie groß auch ihr Ungestüm und ihre Unerschrockenheit sein mag, unmöglich ist, unter einem Regen von Kartätschen einen offenen Raum von 5 bis 600 Metern (eine halbe Viertelstunde) zurückzulegen. Die Stürmenden dürfen bekanntlich nur einen so kleinen Raum zu durchlaufen haben, daß der Feind ihnen blos eine einzige Kartätschensalve schicken kann und nicht Zeit hat, seine Geschütze ein zweites Mal zu laden. Dann fallen die Spitzen der Kolonnen allein, aber die andern kommen durch und nehmen den Platz. Es scheint, man wird für die Folge diese Elementar-Vorschriften befolgen und rechts die Laufgräben ebenso vorschieben, wie sie es links schon sind, nämlich bis auf 50 oder 60 Meter (150 bis 180 Fuß) von den russischen Fortificationen. Dies wird in Betracht der Ausdehnung der vorzunehmenden Arbeiten eine ziemlich lange Zeit erfordern....

Die „D. A. Z." giebt Auszüge aus dem Schreiben eines deutschen Offiziers im Lager vor Sebastopol, in welchem es über den Moment, welcher den Sturm gegen den Malakoffthurm verunglücken ließ, heißt: „Das 5. Bataillon der Chasseurs d'Afrique und das 19. Linien-Regiment wurden auf dem feindlichen Werke von den russischen Kriegsschiffen bis auf den letzten Mann niedergeschossen, und somit ging die begonnene Eroberung wieder verloren, und das Signal zum Rückzuge mußte gegeben werden."

Nach russischen Berichten aus Simpheropol zu urtheilen, ist die Verpflegung einer großen Armee in der Krim besonders in diesem Jahre mit großen Schwierigkeiten verbunden. In der Steppenlandschaft sieht es namentlich mit dem Getreide und dem Graswuchs sehr übel aus. Der Monat Mai war so heiß, daß die Hitze, welche oftmals 34° R. erreichte, alles versengt hat. Man furchtet Wassermangel nach dem Beispiel früherer Jahre, wodurch die ununterbrochenen Züge von Proviant-Transporten und Truppen von sehr üblen Folgen betroffen werden könnten, obgleich die Landesregierung denselben vorzubeugen bemüht ist,

indem sie alte Brunnen reinigen und neue graben läßt. Bei großer anhaltender Hitze kommt es jedoch in der Krim vor, daß die scheinbar unerschöpflichen Wasserquellen versiegen. Selbst der größte Fluß, Salgir, schrumpft zu einem Bach zusammen und rieselt kaum auf einer Strecke von 20 Werst dahin. Mitte Juni haben einige Tage reichlichen Regens die Atmosphäre kaum in etwas erfrischt. Simpheropol ist dermaßen von Bewohnern, die theils aus anderen Orten hierher als Flüchtlinge zusammenströmen, zum größten Theil aber aus Kranken und Verwundeten der Armee bestehen, überfüllt, daß die Stadt davon in einen übelriechenden und der Gesundheit schädlichen Dunst gehüllt ist.

Konstantinopel. Die neuesten Nachrichten vom 2. Juli ergeben, daß die Meldung von der Räumung von Kars durch die Türken falsch war; vielmehr hatten diese nach Mittheilungen vom 16. Juni Stand gehalten und die Russen momentan zum Rückzuge gezwungen. Doch besorgte man ein Anrücken derselben in stärkeren Massen und hielt den Rückzug nach Erzerum noch immer für nicht unwahrscheinlich.

Russische Blätter enthalten einen Bericht vom General-Lieutenant Murawieff über die Operationen in Asien, namentlich gegen Kars zu, woraus hervorgeht, daß die Russen verschiedene, jedoch nur unbedeutende Vortheile davontrugen. Die Vorfälle, die der Bericht meldet, sind lediglich Plänkeleien und deßhalb ohne Interesse.

Paris, 14. Juli. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur" bringt eine Depesche des Generals Pelissier vom 12ten. Dieselbe meldet: ein Deserteur hat ausgesagt, daß der Admiral Nachimoff gestern in der Central-Bastion getödtet worden sei. — Wir setzen uns in den neu angelegten verdeckten Wegen fest.

Verschiedene Dekrete im „Moniteur" bringen 7 Obersten- und 11 Oberstlieutenants-Ernennungen, meistens durch Abgänge und Beförderungen in der Orientarmee veranlaßt. Auch wird Oberst de Prémonville an Stelle des der Cholera erlegenen Obersten Jolly zum Befehlshaber des Garde-Gendarmerieregiments vor Sebastopol ernannt.

Ein Pariser Correspondent der „Indep. B." schreibt unterm 6. Juli: „Die Orientalischen Blätter haben die Aeußerung Lord Raglan's: „Man tritt zurück, um einen kräftigern Sprung zu machen", citirt. Der unglückliche General ist bis ins Grab zurückgegangen. In diesem Augenblick ist der Englische Generalstab von 1854 durch Schlachten und Krankheiten fast gänzlich erneuert. Raglan, Estcourt, Cathcart, Eyre und Campbell sind todt; Brown, Codrington und Pennefather noch krank; der Herzog von Cambridge, Lacy-Evans, Torrens, Lucan, Cardigan nach England zurückgekehrt. In der Französischen Armee sind der kommandirende General St. Arnaud, die Generale Bey und Carbuccia alle drei an der Cholera gestorben; die Divisions-Generale Bizot, Mayran und Brunet, die Brigade-Generale DeLourmel und de Lavarande getödtet; die Generale Canrobert, Thomas, de Monet, de St. Pol, Niol de Ferilly und de Villiers verwundet; die Generale Bruat d'Allonville, de Bousingen, Coer und Duval nacheinander krank und die drei letzten nach Frankreich zurückgekehrt. So hat auch unser Generalstab durch die Strapatzen und diese lange anstrengende Belagerung eine große Veränderung erlitten.

Stockholm, 13. Juli. (Tel. Dep.) Nach authentischen Berichten haben die Engländer am 5. d. Abends die Stadt Lovisa beschossen, so daß die ganze Stadt abgebrannt ist.

Rundschau.

Berlin, 14. Juli. Ihre Majestäten der König und die Königin sind in Begleitung der Prinzessin Alexandrine Königliche Hoheit nach Erdmannsdorf gereist.

— Nach hier eingegangener telegraphischer Nachricht ist Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen am 12. d. M. um 3 Uhr Morgens in Gatschina eingetroffen. Se. Königliche Hoheit war vollkommen wohl und begab sich sofort nach dem Kaiserlichen Lustschloß Ropscha.

— Der General-Steuer-Direktor hat soeben in einer an das hiesige Stadtgericht gelangten Zuschrift eine für den Handelsverkehr wichtige Entscheidung erlassen. Ein Getreidehändler war wegen Stempel-Defraudation zu einer namhaften Geldstrafe verurtheilt, weil das Gericht der Ansicht war, die Uebertragung der Konnoissemente und Ladescheine durch Girirung derselben schließe eine Cession in sich und mache daher das Giro stempelpflichtig. Auf Rekurs des Verurtheilten hat nun der General-Steuer-Direktor entschieden, daß solche Giros als Cessions-Instrumente nicht anzusehen sind.

— Von der Kaufmannschaft zu Berlin ist an das Ministerium die Bitte gestellt worden, dem hiesigen Börsengebäude ein eigenes, während der Börsenzeit fungirendes Telegraphen-Büreau zu geben, da die Wichtigkeit des Berliner Geschäfts fortwährend im Steigen begriffen sei, dasselbe aber seine Höhe nur dann behaupten könne, wenn nichts versäumt wird, um seinen näheren und ferneren Verkehr zu erleichtern.

— Nach dem Stempelgesetz vom 7. März 1822 ist bekanntlich beim Mangel des gesetzlichen Stempels zu einem mehrseitigen Vertrage jeder Kontrahent verpflichtet, den 4fachen Betrag dieses Stempels als Strafe zu entrichten. In einer kürzlich beim Königl. Ober-Tribunal zur Verhandlung gekommenen Sache ist nun entschieden worden, daß der Gesammtbetrag der von allen Theilnehmern verwirkten Stempelstrafe gegen den Inhaber oder Vorzeiger des Vertrages im Strafverfahren verfolgt werden kann.

— Hr. Dawison hat sich nach Beendigung seines hiesigen Gastspiels nach Kösen zu einer kurzen Erholung begeben, worauf er in sein Engagement am Dresdner Hoftheater zurückkehrt. Hier hat der Künstler, wie die „Zeit" mittheilt, nach zwölfmaligem Auftreten eine Einnahme von 2660 Thalern gehabt und trotz des ihm kontraktlich gezahlten dritten Theils der Gesammteinnahme die höchsten Einnahmen erzielt, welche die königliche Theaterkasse je im Monat Juni gemacht hat.

Frankfurt a. d. O., 13. Juli. Die für den Großhandel jetzt beendigte Margarethen-Messe ist eine ganz vorzügliche zu nennen, indem von den circa 110,000 Ctr. Waaren, die sich am Platze befanden, der größte Theil einen raschen und lohnenden Absatz gefunden hat.

Magdeburg, 12. Juli. Aufsehen macht hier eine gegen einen hiesigen Wundarzt eingeleitete Kriminaluntersuchung. Wie es heißt, soll derselbe beschuldigt sein, Militairdienstpflichtigen vorübergehende Augen- und andere Krankheiten ankurirt zu haben, um sie von der Aushebung zu befreien.

Breslau. Der Schwurgerichtssaal war kürzlich der Schauplatz eines erschütternden Drama's, das Jeden der ein Gefühl für menschliches Leid im Herzen trägt, tief im Innersten bewegen mußte: Ein Vater saß auf der Anklage-Bank, beschuldigt, zwei seiner Kinder gemordet zu haben, — gemordet, weil ihn Noth, Kummer, Elend zur Verzweiflung gebracht. Der Unselige ist der Schuhmacher Herrmann Zacher aus Tannwald, ein Mann von 36 Jahren, bis dahin gänzlich unbescholten, der sich stets tadellos geführt und dem seine Ortsobrigkeit und sein Geistlicher das beste Zeugniß geben, dem auch namentlich alle Welt nachsagt, daß er mit inniger Liebe an seiner Familie, vorzüglich an den beiden gemordeten Kindern gehangen habe. Sein Aeußeres verräth uns schon den Beweggrund, der ihn allein zu der schrecklichen That gebracht haben kann: die unendlichste Noth und Armuth; er sieht verkommen, elend, kraftlos durch das entbehrungsvolle Leben aus, man glaubt es ihm aufs Wort, daß er Hunger, bitteren Hunger gelitten. Er ist der Sohn eines ehemaligen Försters zu Obernigk, dessen Verhältnisse, wenn auch nicht gerade glänzend, doch keineswegs so trauriger Art waren, wie die seinigen; ein älterer Bruder hat es sogar ermöglicht, sich den Wissenschaften zu widmen, und bekleidet gegenwärtig ein Staatsamt an einer Preußischen Universität; der Angeklagte selbst zeigt gute Fähigkeiten und hatte Lust, sich der Landwirthschaft zu widmen; sein Vater indeß wollte ihm eine unabhängigere Stellung in der Welt sichern und bestimmte ihn daher dazu, ein Handwerk zu erlernen. Er wurde Schuhmacher, und brachte es, nach dem allgemeinen Zeugniß, als solcher zu einer großen Vollkommenheit. Nachdem er sich vor ungefähr 12 Jahren verheirathet, ließ er sich auf dem Lande nieder, zuletzt in Tannwald, Wohlauer Kreises. Seine Frau gebar ihm eine Reihe von Kindern, von denen mehrere bereits wieder jung gestorben sind; natürlich erforderte dadurch der Hausstand mehr, ohne daß der Erwerb ein größerer wurde; im Gegentheil bei den schlechten Zeitverhältnissen nahm derselbe gar noch ab, und Zacher kam in seinen ganzen Verhältnissen von Jahr zu Jahr mehr zurück, was derselbe tief empfunden haben muß, da er von einem gewissen Stolze von Jugend auf erfüllt war. Dazu kommt auch, daß Zacher, wie von einigen Seiten behauptet wird, bei seiner Arbeit nicht so thätig gewesen, als er hätte dies sein können, und soll er sich auch zu Zeiten dem Spiel hingegeben haben, wogegen er, wie Alle bezeugen, niemals getrunken hat. Nach und nach wurde seine Lage eine bejammernswerthe; er konnte nicht mehr die Kirche besuchen, da ihm ein anständiger Rock fehlte; die Familie hatte nicht satt zu essen; da die Schuhmacherarbeit nicht mehr zur Beschaffung des Nothdürftigsten ausreichte, mußte Zacher außerdem zur Arbeit auf Tagelohn gehen. Unter diesen Verhältnissen war er seit längerer Zeit die Wohnungsmiethe, die ¼jährlich 5 Thlr. betrug, schuldig geblieben. Die Hausbesitzerin, eine Wittwe Zorn, klagte daher gegen ihn auf Exmission bei dem Kreisgericht zu Wohlau, das Erkenntniß wurde rechtskräftig und am 13. Oktober v. J. erschien der Executor zu Mittag in der Wohnung des Zacher, um ihn aus derselben zu exmittiren. Die Frau Zacher war nicht zu Hause, sie war zu Verwandten ausgegangen; die drei Kinder saßen am Tisch und aßen ihr aus Kartoffeln bestehendes Mittagsbrot, Zacher selbst, in Folge des Arbeitens auf kurz zuvor überschwemmtem Erdreich erkrankt, lag auf dem Bette; der Exekutor setzte Zacher von seinem Auftrage in Kenntniß, wodurch dieser im höchsten Grade in Aufregung versetzt wurde, da er einen entsetzlichen Abgrund vor sich sah. Er flehte daher den Exekutor an, doch nur eine kurze Zeit ihm Nachsicht zu gewähren, er werde sich dann eine neue Wohnung suchen und sei doch nicht ganz Preis gegeben. Der Executor erwiderte natürlich, daß er hierüber nicht entscheiden könne, Zacher möge sich mit seiner Bitte an die Hauswirthin wenden; Zacher eilte daher schleunigst zu der Frau Zorn und flehte sie auf seinen Knieen an, ihn doch nur

noch 3 Tage in der Wohnung zu lassen, — doch vergebens, sie beharrte auf ihrem Rechte und binnen Kurzem kehrte der Exekutor zu Zacher zurück, die Stubenthür wurde ausgehoben, die Zacher'schen Sachen aus dem Zimmer entfernt. Da erfaßt den Angeklagten Verzweiflung; einen Strick ergreifend und zu sich steckend, sagt er seinen Kindern, sie wollten der Mutter, die jenseits der Oder war, entgegengehen, das älteste Kind will dies nicht thun und bleibt zurück, da nimmt er die beiden jüngeren, ein Mädchen von acht Jahren, dessen Geburtstag an jenem verhängnißvollen Tage gerade war, und einen Knaben von 5 Jahren, eilt mit ihnen nach der eine halbe Stunde entfernten Oder, schlingt dort den Strick um die Kinder und — stürzt sich mit ihnen in die Fluthen. In der Nähe befindliche Leute sehen jedoch, wie er von den Wogen nochmals auf die Oberfläche getrieben wird, sie eilen ihm zu Hülfe und bewerkstelligen richtig seine Rettung, während die Kinder in den Fluthen ihr Grab finden. Vier Tage darauf sind ihre Leichname gefunden worden, und hat die Section ergeben, daß ihnen Beiden gleich beim Hereinspringen in das Wasser ein Blutschlagfluß das Leben geraubt. Zacher war sofort der That geständig; nach seinen Kindern gefragt, erwiderte er: er habe sie gut versorgt! Auch heute wiederholte er unter den bittersten Thränen und wahrhaft zerknirscht, das Bekenntniß der entsetzlichen That. Als all sein Flehen und Bitten bei dem Exekutor und der Frau Zorn umsonst gewesen und er sich nun ohne Wohnung, ohne Kleidung, ohne Nahrung und Arbeit, sammt seinen Kindern dem fürchterlichsten Elende preisgegeben gesehen habe, da habe er voll Verzweiflung den Entschluß gefaßt, lieber sich und seine geliebten Kinder durch einen raschen Tod von diesem Dasein voller Elends und Noth zu erlösen; er sei nach dem Strome geeilt, habe die Kinder dicht ans Ufer gelockt, indem er ihnen gesagt, dort würden sie die Fische besser sehen, dann sei er hinter ihnen auf die Kniee gesunken und habe Gott um Vergebung für die Sünde die er vorhabe gebeten; darauf habe er mit dem Stricke, den er von Hause mitgenommen, die Kinder an einander gebunden, er selbst habe sich auch noch an denselben binden wollen, aber der Strick sei zu kurz gewesen; zuletzt habe er die Kinder erfaßt, an sich gedrückt und sei mit ihnen in den Fluß gesprungen, wo er seinen Tod zu finden gehofft. Die Art und Weise, wie der Angeschuldigte dies bekennt, ist im höchsten Grade erschütternd und zeigt, wie tief niedergedrückt er ist durch das, was er verübt hat, — verübt ohne eigentlich verbrecherischen Willen; so oft er seiner gemordeten Kinder gedenkt, füllen sich seine Augen mit Thränen, und er bricht fast zusammen, als seine Frau, die Mutter seiner Kinder, als Zeugin ihm gegenübergeführt wird. — Auf Grund der festgestellten Thatsachen beantragt der Staatsanwalt Herr Schröter, nach geschlossener Beweisaufnahme, obgleich er das Motiv, aus welchem der Angeklagte gehandelt, nicht verkennt, das „Schuldig wegen Mordes" gegen Zacher auszusprechen, da es keinem Zweifel unterliegen könne, daß derselbe die Kinder vorsetzlich und mit Ueberlegung getödtet habe; er warnt die Geschwornen, sich nicht durch das Mitleid, das die traurige Lage des Angeklagten einflöße, zu einem falschen Spruch bestimmen zu lassen, dem Mitleide Rechnung zu tragen, dazu sei der Weg, die Gnade Sr. Majestät später anzuflehen. Die Vertheidigung, in warmer Weise durch Hrn. Referendar Heymann geführt, behauptet dagegen, daß der Angeklagte zur Zeit der That nicht für zurechnungsfähig erachtet werden könne, da er dieselbe in Folge der vorangegangenen auf sein Gemüth einstürmenden Ereignisse ohne eigentliches Bewußtsein verübt habe. Dies nehmen denn auch schließlich die Geschworenen an, erklären daher Zacher zwar schuldig seine beiden Kinder vorsetzlich und mit Ueberlegung getödtet zu haben, jedoch in unzurechnungsfähigem Zustande, — worauf dann, da in letzterem kein Verbrechen begangen werden kann, die Freisprechung durch den Gerichtshof erfolgt und Zacher sofort freigelassen wird. (B. Ger. Z.)

Halle. Wie wir in der „D. Z." lesen, hat am 12. d. Prof. Leo, der vor etwa 2 Jahren „einen frischen fröhlichen Krieg" herbeiwünschte, damit durch ihn die „Canaille des materiellen Interesses" vernichtet werde, bei der Uebergabe des Rektorats an seinen Nachfolger, im Namen der Universität Sr. Majestät dem Könige Dank abgestattet, „weil er, wie ein ganzer Mann und unbekümmert um den Hallohruf und das Peitschengeknall der Fuhrleute, mit fester Hand in die Speichen des Rades am Kriegswagen gegriffen und es verhindert habe, seine entsetzlichen Spuren durch Deutschlands Gauen zu ziehen."

Köln, 9. Juli. Diesen Morgen hat der vielbesprochene Zoll-Defraudations-Prozeß gegen die Inhaber eines hiesigen Speditionshauses und zwei Steueramts-Assistenten begonnen, der durch seine Ausdehnung Aufsehen erregt. Die Voruntersuchung hat wegen die Einholung verschiedener Zeugnisse aus den entferntesten Städten Europa's beinahe zwei Jahre gewährt und einen voluminösen „Anklage-Akt" ergeben. Derselbe hebt 54 Facta hervor, in welchen durch falsche Deklaration und unrichtige Angabe des Gewichts der Zoll verkürzt worden ist. An 100 Zeugen werden darin vernommen, und der Prozeß wird voraussichtlich 3 bis 4 Wochen dauern.

Hannover, 13. Juli. (Tel. Dep.) So eben sind die Stände vertagt worden. Der Präsident der Zweiten Kammer, Ellissen, schloß die Sitzung unter feierlicher Verwahrung der beschworenen Rechte des Landes. Die Versammlung brachte ein Hoch auf die Verfassung aus.

London, 11. Juli. Wie man sich gestern Nacht in den Corridors von Westminster und einigen Clubs erzählte, hätte Lord John Russell auf die erste Kunde von Sir E. Bulwer's Demonstrations-Absichten die Flagge gestrichen und seine Entlassung eingereicht. Man zweifelt nicht, daß die Thatsache vor Freitag bestätigt werden wird.

— Die Nachricht von dem in Ems erfolgten Tode des berühmten Nordpol-Fahrers, Contre-Admirals Sir Edward Parry, Vice-Gouverneurs des Hospitals zu Greenwich bestätigt sich.

London, 14. Juli. (Tel. Dep.) In so eben stattgehabter Parlaments-Sitzung sagte der Schatzkanzler, daß die Ausgaben die Einnahmen übersteigen, und daß er ein Extra-Budget aufstellen, doch keine Anleihe beantragen werde, bevor die Letzte eingezahlt sei.

— Die „Times" macht Lord John Russell zum Sündenbock für die moralische Schwäche und Halbheit des ganzen offiziellen England von heute, und verfolgt ihr Wild mit einem Humor, dessen Lustigkeit nicht blos ergötzlich ist. Verschiedene Parteien und Staaten, meint sie, reißen sich um ihn. Lord Palmerston nimmt ihn für sich als seinen russen- und tyrannenfeindlichen Minister, Graf Buol als seinen Proselyten, Mr. Gibson als einen seiner Friedensapostel in Anspruch. Veranschaulicht wird diese Darstellung durch folgendes homerische Gleichniß:

„Kurz, wem gehört Lord John eigentlich? Wer ist der Eigenthümer dieses so bequemen und dienstbaren Mobiliars? Bei einem Hunde-Prozeß pflegt man das Thier vor Gericht zu bringen und ladet die Streitenden ein, ihre respektiven Ueberredungskünste spielen zu lassen, damit man sehe, wer der Herr des Pudels oder Pinschers ist. Der Mann pfeift, das Weib ruft ihn mit irgend einem liebkosenden Verkleinerungswörtchen, während ein Dritter vielleicht ihn leiblich aufhebt und Gewicht darauf legt, daß der Hund sichs gefallen läßt. Graf Buol pfeift seinem neugeborenen Bevollmächtigten über den Kontingent zu; die alten Damen von der Friedenspartei bieten alle möglichen Liebkosungen auf, um seine Friedensliebe zu rühren, und Lord Palmerston nimmt körperlichen Besitz von ihm."

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 16. Juli. Gestern beging der hiesige Veteranen-Krieger-Verein sein Sommerfest im geräumigen Ostbahngarten zu Ohra. Es hatte sich außer den Mitgliedern des Vereins eine bedeutende Anzahl Festtheilnehmer dort versammelt: man konnte über 2000 Personen zählen. Nachdem die Theaterkapelle einige Piecen vorgetragen, wurde zum Appell geblasen, worauf das Ehrenmitglied des Vereins, Hr. Major v. Herzberg, in freier Rede den Kameraden mit patriotischen Worten an's Herz legte, welchen Dank sie und das ganze Vaterland dem Königlichen Herrn und Landesvater zollen müßten für die Segnungen, die Er in jetziger kriegsbewegter Zeit durch den aufrechterhaltenen Frieden dem Lande spendet, während andere Nationen auf die grausamste Weise sich niederschlachten. Deshalb sei es auch Pflicht jedes ächten Preußen, eine unwandelbare Treue und Hingebung an den König und das Königliche Haus in Zeiten der Gefahr und des Krieges zu bewahren; und sprach der Redner die Versicherung aus, daß sie Alle auf den Ruf des Königs mit nicht erkaltetem Muthe nochmals in die Schlacht ziehen würden. Hieran knüpfte der Redner, daß der Veteranen-Verein von Sr. Majestät die Erlaubniß erhalten habe, auch solche Männer in ihren Verein aufzunehmen und militairisch zu beerdigen, die keinen Feldzug mitgemacht, sondern nur als ehrenwerthe Soldaten ihre Pflichten gegen den Staat, sowohl im stehenden Heere als in der Landwehr, erfüllt haben, und es erfolgte die Vorlesung der bezüglichen Kabinetsordre. Ein dreimaliges Hoch auf den König, in welches von der versammelten Menge von Herzen eingestimmt wurde, schloß die von dem ergrauten Krieger mit jugendlichem Feuer gesprochene Festrede, worauf das von dem Commerzienrath Pannenberg verfaßte begeisternde Lied „Wie heißt der Fürst, deß Vaterhand den Zepter milde führt" im Chor gesungen wurde. — Nach einigen froh verlebten Stunden wurde abermals zum Appell geblasen und der Adjutant des Vereins, Herr Lieutenant a. D. Bach, hielt einen deklamatorischen Vortrag aus dem Soldatenleben, betitelt: „Am Wachtfeuer", dessen 30 Refraine durch Männerstimmen vom Chorpersonale des hiesigen Theaters, nach jedesmal entsprechender volksthümlicher Melodie, gesungen wurden. Der Vortrag fand den rauschendsten Beifall, und ebenso die Bitte des Hrn. Bach den allseitigsten Anklang, jetzt, nachdem die Versammlung vorher dem hochverehrten Monarchen ein donnerndes Hoch gebracht, dasselbe auch dem zunächst dem Throne Stehenden, dem ritterlichen Prinzen von Preußen darzubringen. — Nach dem Konzerte beendigte eine große Polonaise durch den Garten das vom schönsten Wetter begünstigte gemüthliche Fest! —

In Pillau sind bis zum 12. Juli dieses Jahres eingekommen: 608 Schiffe, ausgegangen: 547. In Memel bis zum 10. Juli eingekommen: 657 Schiffe, ausgegangen: 641.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig.

Am 14. Juli: 10 Last w. Erbsen fl. 363, 25 Last 128—29pf. Weizen fl. 730, 16 Last 129pf. do.;

Am 16. Juli: 32 Last 125pf. Weizen fl. 615, 7½ Last 125pf. do. fl. 615, 18 Last 124—25pf. do. fl. 615, 7 Last 122pf. do. fl. 570, 1 Last 125pf. do. fl. 660, 8 Last 128pf. do. fl. 740, 11 Last 120pf. Roggen fl. 420.

Thorner Liste.

Thorn passirt u. nach Danzig bestimmt vom 11. Juli bis incl. 13. Juli: 346 Last u. 40 Last Weizen, 5280 Stück fichtene Balken, 108 Stück eichene Balken, 43 Last Bohlen, 19 Last Stäbe.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn 5 Fuß 3 Zoll.

Inländische und ausländische Fonds-Course.

Berlin, den 14. Juli 1855.

	Zf.	Brief	Geld.		Zf.	Brief	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	$4\frac{1}{2}$	—	$100\frac{3}{4}$	Westpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$91\frac{3}{4}$	$91\frac{1}{4}$
St.-Anleihe v. 1850	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Pomm. Rentenbr.	4	—	—
do. v. 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Posensche Rentenbr.	4	96	$95\frac{1}{2}$
do. v. 1854	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{2}$	—	Preußische do.	4	—	$97\frac{1}{2}$
do. v. 1853	4	97	$96\frac{1}{2}$	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	—	$114\frac{1}{2}$
St.-Schuldscheine	$3\frac{1}{2}$	$87\frac{5}{8}$	$87\frac{1}{8}$	Friedrichsd'or	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
Pr.-Sch. d. Seehdl.	—	—	—	And. Goldm. à 5 Th.	—	$8\frac{5}{12}$	$7\frac{11}{12}$
Präm.-Anl. v. 1855	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	$72\frac{1}{4}$
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	94	do. Cert. L. A.	5	—	89
Pomm. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—	do. neue Pfd.-Br.	4	—	—
Posensche do.	4	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$	do. neueste III. Em.	—	$92\frac{1}{2}$	—
do. do.	$3\frac{1}{2}$	$94\frac{1}{2}$	94	do. Part. 500 Fl.	4	—	79

Course zu Danzig am 16. Juli:

London 3 M. $196\frac{3}{4}$ Geld. $196\frac{3}{4}$ gem.
Hamburg 10 W. $44\frac{1}{2}$ Br. $44\frac{1}{2}$ gem.
Amsterdam 70 T. 100 Br.
Pfandbriefe $91\frac{3}{4}$ Br. $91\frac{1}{2}$ gem.
St.-Sch.-Sch. 88 gem.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen in Danzig am 14. Juli:

J. Spohn, John William, v. Liverpool, m. Salz. W. Slinger, Gesina, v. Dieppe, m. Ballast.

Gesegelt:

G. Visser, Ensgesintheit u. H. Kolk, Dankbarheit, n. Amsterdam; C. Nystedt, Helene Christ., n. Wisby; J. Donaldsen, Mary, nach Grangemouth und A. Armston, Majestic, n. Hartlepool; F. Schmelzer, Aurora, n. Flensburg; D. Aliphant, Agnes, n. Liverpool; R. Pick, Don Calino, n. England und W. Stewart, Comet, nach New-Castle, mit Getreide u. Holz.

Angekommen in Danzig am 15. Juli:

H. Dade, Euphrosine und P. Fretwurst, Argo, v. Gloucester, m. Salz. J. Grönwold, Maria, v. Kirkaldy; E. Hammer, Alex. v. Humbold, v. Sunderland; H. Suhr, Columbus, v. Hartlepool; B. Schmidt, Marchina, v. Clakmanon; W. Vorbrodt, Albion u. P. Anderson, Martin Friedrich, v. New-Castle, m. Kohlen. G. Mooi, Hillich. Cath., v. Antwerpen u. S. Schüdde, Voskelina, v. Leer, m. Pfannen. G. Braue, Gesina, v. Swinemünde, m. Steinen. G. Dryden, Jodine, v. Wismar; H. Pyhel, Union, v. Shiedam; A. Verlee, Br. Rölina, v. Amsterdam und H. Verlaat, Johann, v. Roskilde, m. Ballast.

Gesegelt:

F. Schultz, Othello, n. Hull; L. Jacobsen, London Packet, n. Antwerpen; A. Leewe, Prinz v. Preußen, n. Guernsey; L. Colle, jonge Pieter, n. Amsterdam; P. Fieguth, Carol. Susanna, n. Sherneß; G. Benzow, Carl Gustav, n. Gloucester; J. Reinbrecht, Meta, n. Osseken; A. Milne, Agnes u. J. Reid, Hope, n. Aberdeen; J. Patterson, Anna Maria, n. London; W. de Haan, Agnet & Juliane, n. Bremen; R. Dannenberg, Martin; B. Kahmcke, Henriette u. F. Moritz, Jupiter, n. Bordeaux, m. Getreide u. Holz.

Angekommene Fremde.

Den 16. Juli.

Im Englischen Hause:

Hr. Kreisgerichts-Director v. Borries n. Fam. a. Thorn. Hr. Landrentmeister Rumbaum n. Söhne a. Gumbinnen. Hr. Cadett von Mielczewski a. Zelasen. Hr. Rittergutsbesitzer von Sauder a. Charcic. Hr. Gutsbesitzer von Leipziger a. Pietruske. Hr. Banquier Aghion a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Siewers a. Leipzig, Wietting a. Bremen, Pirsch a. Amsterdam, Füttig a. Magdeburg, Fischel a. Lublin und Aschenheim a. Elbing.

Schmelzers Hotel (früher 3 Mohren)

Die Hrn. Kaufleute Luft a. Stettin und Rademann a. Königsberg. Frau Baronin von Wittberg a. Sassen. Hr. Oekonom Abel und Hr. Thierarzt Thesen a. Regenwalde. Hr. Gutsbesitzer Fließbach a. Jatschko.

Hotel de Berlin:

Der Intendant des I. Armee-Corps Hr. Siegfried a. Königsberg. Frau Medicinalrath Burckhardt a. Marienwerder. Hr. Gutsbesitzer Burckhardt n. Fam. a. Straczewo. Hr. Baumeister Vant a. Marienburg. Hr. Gutsbesitzer Chales a. Kunferstein. Der Kgl. Kammergerichts-Richter Hr. von Zitzewitz a. Berlin. Der Gen.-Bevollmächtigte der Gr. Rossiner Güter Hr. Alenat a. Gr. Rossin. Hr. Rittergutsbesitzer von Reibnitz n. Fam. a. Buchwa. Die Putzmacherin Fräul. Roshall a. Königsberg. Die Hrn. Kaufleute Evers a. Leipzig, Hölterhoff a. Cöln, Goldstein a. Culm, Ilmer a. Liegnitz und Meyer u. Traugott a. Berlin.

Im Deutschen Hause.

Hr. Pfarrer Steinbrück a. Lichtfelde. Hr. Hopfenhändler Bergmann a. Bamberg. Hr. Inspector Winkler a. Czezewo.

Hotel d'Oliva:

Die Hrn. Kaufleute Schott u. Köhr a. Berlin. Hr. Gymnasiast Kumme a. Bromberg. Fräul. Plegk a. Graudenz.

Hotel de Thorn:

Hr. Lieutenant u. Rittergutsbesitzer v. Lipper n. Gattin a. Bromberg. Hr. Gymnasial-Lehrer Müller a. Thorn. Der Kgl. Hofgärtner Hr. Hummeler a. Elbing. Hr. Amtmann Horn a. Oslanin. Die Hrn. Gutsbesitzer Bölke a. Malkau und Ziehm a. Mösland. Die Hrn. Kaufleute Schiff, Müller und Berger a. Berlin.

Verantwortliche Redaction, Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.

1. Band (Lief. 1 bis 15) ist bereits in zweiter Auflage erschienen. — Der Sinn für Kunst dem Volke mächtig, wir sehen das durch den zahlreichen Besuch der Kunstausstellungen; wie oft haben wir selbst Gebildete klagen hören, daß ihnen das Verständniß der Kunst abgehe! häufig sehen wir das Publikum vor den Werken der Baukunst staunend stehen und selbst erfaçaden erregen die Aufmerksamkeit desselben; aber wie Wenige sind im Stande, den Kunst- es Bauwerks anzugeben! Unsere Bühne führt uns aus allen Zeiten einzelne Abschnitte oder lungen vor, wie Wenige aber vermögen zu beurtheilen, ob die Decorationen des Theaters, ostüme, die Möbel und sonstige Einrichtungen mit dem Zeitalter übereinstimmen, in welchem Stück spielt. Obiges Werk hat nun den Zweck, diese Kenntniß zu verbreiten, und dadurch den ß der Kunstwerke zu erhöhen. Diejenigen, welche unser Werk vollständig in Händen haben, en ein abgeschlossenes Ganzes, welches einen bleibenden Werth hat. Unsere Platten geben kein rbuch, sondern sie liefern einen Ueberblick über die ganze Kunstgeschichte. Die Art der Dar- ng ist so gewählt worden, daß die Abbildungen auch in den Schulen zur Erklärung der Kunst- gebraucht werden können.

reis: Band I. kostet **4 Thlr.**, jede der 15 Lief. des zweiten oder Schluß-Bandes 1/4 **Thlr.**

Handbuch der Landbaukunst

und der

landwirthschaftlichen Gewerbe

für Architekten, Baumeister, Landwirthe und Cameralisten.

Bearbeitet und herausgegeben von

C. Wedeke, Kreisbaumeister, und **Dr. J. A. Romberg**, Architekt.

Schon seit einer Reihe von Jahren haben Baumeister und Oekonomen nach einem Werke ge- das das Handbuch der Landbaukunst von Gilly (welches zuerst im Jahre 1797 und nach und in 5 Auflagen erschien, nicht allein aber vergriffen, sondern durchaus veraltet und für die n Bedürfnisse ungenügend ist) ersetzt. Um einen Begriff von dem Umfange unserer Arbeit zu , wollen wir nur erwähnen, daß, während der Gilly bei 116 Bogen 75 Tafeln Abbildungen zt, wir 140 Druckbogen und 160 Tafeln Abbildungen in unserm Werke liefern. Vergleicht aber die Schrift oder den Satz des Gilly mit unserm Werke, so liefern wir **dreimal** so auf einem Bogen als jener und im Ganzen **fünfmal** mehr als Gilly. Es geht hieraus r, wie riesenhaft das Material seit 1822, wo die letzte Auflage von Gilly erschien, angewachsen vie dringend nothwendig ein neues, auf der Höhe der Wissenschaft stehendes Handbuch der aukunst ist.

m die Anschaffung zu erleichtern, läßt die Verlagshandlung dieses Handbuch in 10 gleichen ungen (jede von 14 Druckbogen und 16 Tafeln) erscheinen. Der Subscriptionspreis einer Lieferung beträgt **1 Thlr. 24 Ngr.**, das ganze Werk kostet mithin 18 Thlr.

---

us diesem Handbuch der Landbaukunst sind bis jetzt zwei in sich abgeschlossene Werke nen, von denen jedes einzeln verkäuflich ist, nämlich: 1) Die Baumaterialienlehre) Die Maurerwerksarbeiten.

Die Baumaterialienlehre

enthaltend

eine specielle Beschreibung sämmtlicher Baumaterialien

in Bezug auf

Vorkommen, ihre Beschaffenheit, ihre Gewinnung, die Art sie zu prüfen, ihre mäßige Anwendung und die Mittel, ihre Dauer zu verlängern, so wie die uterung der zu ihrer Erzeugung und Verbesserung erforderlichen Vorrichtungen, Maschinen, Anlagen 2c.

Bearbeitet und herausgegeben von

C. Wedeke, Kreisbaumeister, und **Dr. J. A. Romberg**, Architekt.

Dieses Werk, welches bei 50 Druckbogen in Groß-Quart 33 Tafeln in Folio enthält, bildet ollständigste Baumaterialienlehre, welche bis jetzt erschienen ist: das alphabetisch geordnete ter weist 2677 besprochene Gegenstände nach!

Die Baumaterialien haben in den letzten 10 Jahren eine große Vermehrung und Verbesserung ren, die es zur dringenden Nothwendigkeit macht, daß jeder beim Baufach Beschäftigte sich die tniß dieser Vervollkommnungen verschaffe, wozu dieses Werk die beste Gelegenheit bietet. Den ekten, Maurer- und Zimmermeistern und Gesellen, Schiffsbaumeistern, Baumaterialienhändlern ses Werk ein unentbehrliches Nachschlagebuch und selbst Landwirthen wird es, namentlich der len zur Berechnung der Baumaterialien, des Holzes, der Steine, und der Anlage von Ziegeleien , sehr zu empfehlen sein. **Preis: 5 Thlr.**

Die Maurerwerksarbeiten,

altend: Anleitung zum Nivelliren und Beschreibung der dazu nöthigen In- nente, die Erdarbeiten und die hierzu erforderlichen Transportmittel, der Bau- d und die Befestigung desselben, die Mauerverbände, die Grund- und Fun- entmauern, die Anlage und Ausführung der Gewölbe und Keller, der Pisé- die Anlage der Thür- und Fensteröffnungen, die Construction der Gesimse, ţ der Mauern, Eindeckung der Dächer, Berechnung der Maurermaterialien, sterarbeiten, die Anlage der Feuerungen, der Abtritte und der steinernen Treppen.

Für Architekten, Maurermeister, Landwirthe und Cameralisten.

Bearbeitet und herausgegeben

von

C. Wedeke, Kreisbaumeister, und **Dr. J. A. Romberg**, Architekt.

Die Maurerwerksarbeiten enthalten bei 23 Druckbogen von compressem Satz 80 Tafeln olio; bei einem Vergleich des Umfangs dieses Werkes mit andern ähnlichen wird sich schon herausstellen, daß dasselbe das umfassendste von allen für dieses Fach bis jetzt erschienenen ist. Die in neuerer Zeit wieder in Anwendung gekommenen künstlichen Gewölbeconstructionen sind in großer Ausdehnung besprochen und die Anlage der Feuerungen, welche andere Werke nur dürftig behandeln, ist wie die Construction der steinernen Treppen in Zeichnung und Beschreibung so ausführlich mitgetheilt, daß das Werk über die gewöhnlichen Bedürfnisse hinausreicht. Das dem Werke beigegebene alphabetisch geordnete Register weist 830 Gegenstände nach, welche ausführlich besprochen sind. **Preis: 6 Thlr.**

Die Brückenbaukunde in ihrem ganzen Umfange.

Ein Handbuch für Ingenieure und Baumeister.

Bearbeitet von **H. Müller**, Baucommissär in Bremen.

Dieses Werk umfaßt 4 Bände, von denen die ersten beiden jeder 4, die letzten beiden jeder 3 Thlr. kosten: der Preis des Ganzen ist also **14 Thlr. pr. Cour.** — Band I. enthält die Hilfswissenschaften, Band II. die Erbauung der hölzernen Brücken, Band III. die Erbauung der steinernen Brücken, Band IV. die Erbauung der eisernen Brücken. Das ganze Werk umfaßt 60 Druckbogen in Octav und 98 Tafeln in Folio.

Bei den zahllosen Brückenbauten, die beim Eisenbahnbau vorkommen, sind die Werke geringen Umfangs für das Bedürfniß unbrauchbar geworden und ist daher ein Werk, welches für alle vorkommenden Fälle Anweisungen und Beispiele giebt, unentbehrlich. Das Werk von dem verdienstvollen Baucommissär H. Müller, welches in 45 Capiteln den gesammten Brückenbau bespricht, thut das, wie der angeführte Umfang zeigt, in der größten Ausführlichkeit, dabei sind die besten und neuesten Quellen gewissenhaft benutzt. Wenn diese Brückenbaukunde den Anfoderungen der Theoretiker entsprechen wird, so ist das Praktische bei dem einzelnen Verfahren, wie z. B. die Construction schiefer Brücken besonders hervorgehoben. Baubibliotheken und Eisenbahnbüreaus möchte namentlich dieses Werk unentbehrlich sein.

Entwürfe zu Grabsteinen

von **G. G. Ungewitter**,

Architekt und Lehrer an der höhern Gewerbschule zu Cassel.

Dieses Werk enthält 48 Kupfertafeln, 1 Titelkupfer und 3 Druckbogen Text in Folio und bringt einfache Grabsteine in großer Anzahl, reich verzierte derart, Begräbnisse und Familienbegräbnisse, dergleichen mit Wappenschildern, überwölbte und überbaute Gräber, Rückwände von größern Grabstätten, Grabkapellen. Dieses Werk ist das einzige in seiner Art, welches die Details und Profile zu den Entwürfen in einer Art giebt, daß die Bild- und Steinhauer danach arbeiten können; dabei sind diese Entwürfe in den Formen der christlichen Kunst: man findet darin nicht die abgeschmackten Verzierungen aus heidnischen Zeiten, die für uns gar keine Bedeutung haben, als z. B. Urnen und dergl.

Dieses Werk ist auch den Architekten, welche so häufig in den Fall kommen, Grabsteine zeichnen zu müssen, zu empfehlen und werden Bild- und Steinhauer durch die Reichhaltigkeit (das Werk giebt 58 Entwürfe) in den Stand gesetzt, dasselbe dem Publikum zur Auswahl eines Grabsteins vorzulegen; viele Zeichnungen sind in ansprechender perspectivischer Form. **Preis: 6 Thlr.**

Entwürfe zu gothischen Möbeln

von

G. G. Ungewitter,

Architekt und Lehrer an der höhern Gewerbschule zu Cassel.

Dieses Werk umfaßt 48 Tafeln in Folio, 1 Titelkupfer und 4 Druckbogen Text und giebt ein neues und glänzendes Zeugniß für das schöpferische Talent des genialen Verfassers, der mit dem innigsten Verständniß der alten Meister diese Blätter componirt hat. Der Inhalt ist folgender: Stühle, Tische, Schreibtische, Schreibschränke, Sopha's, Armlehnstühle, Bettstellen, Himmelbett, Hängeschränke, Commode, Eckschrank, Spiegel und Spiegeltische, Spiegelrahmen, Zeugschrank, Kleiderschrank, Nähtische, Blumentisch, Silber- und Bücherschrank, Etagèren, Büffet, Nipptisch, Kleiderstände, Waschtisch, Toilette, Betpult, Uhrgehäuse, Stellspiegel.

Mit dem Bau der Häuser im byzantinisch-gothischen Styl, der jetzt wieder in Aufnahme kommt, wird eine dem gemäße Einrichtung im Innern nöthig und werden immer mehr und mehr gothische Möbel verlangt. Den Architekten, welchen hierzu Entwürfe aufgetragen werden, wird hier eine reiche Auswahl geboten und Tischler werden bei Anfertigung gothischer Möbel viele Liebhaber dafür finden. Bei der Masse von Werken für Möbeltischler fehlte es bis jetzt an einem, welches die Anfertigung der gothischen Möbel stylgerecht lehrte. Auch diesem Werke sind Details und Profile beigegeben, die dasselbe zu einem praktischen, nicht zu einem bloßen Bilderwerke machen. **Preis: 4 1/2 Thlr.**

Entwürfe zu gothischen Ornamenten

zunächst für Decken und Wände

von **G. G. Ungewitter**,

Architekt und Lehrer an der höhern Gewerbschule zu Cassel.

Das erste Heft, welches von diesem Werke in prachtvoller Ausstattung erschienen ist, enthält ein Titelblatt in Farbendruck und 8 Tafeln in Folio, wovon wieder zwei in Farbendruck ausgeführt sind. Es ist dieses Werk nicht allein Architekten und Decorationsmalern, sondern Allen zu empfehlen, welchen neue elegante Muster wünschenswerth sind. **Preis: 1 1/2 Thlr.**

Entwürfe zu Stubenöfen

in Kachel- und Thonconstruction, so wie zu solchen mit eisernen Kasten versehen

von **Eduard Pötzsch**, Architekt.

Dieses Werk enthält auf 18 Blättern verschiedene Formen von Oefen in den verschiedensten Stylarten mit erläuterndem Texte. **Preis: 1 Thlr.**

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Zu geneigten festen Bestellungen auf diese vortrefflichen Werke empfiehlt sich

Homann's Kunst- und Buchhandlung in Danzig.